

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 7 (1794)

Heft: 19

Artikel: Die edle Erfahrung

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-819702>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die edle Erstattung.

Ein zürcherscher Landmann zwischen sechzig und siebenzig Jahren, der sich durch Fleiß und gute Wirthschaft ein beträchtliches Gut erworben hatte, dachte darauf, bey zunehmender Schwachheit seines Körpers alle seine Sachen in Richtigkeit zu bringen, und stieß unter dieser Beschäftigung zufälliger Weise auf eine alte Rechnung eines Zimmermannes, der ihm vermutlich vor vielen Jahren eine große Portion Holz verkauft, oder ein Haus gebauet hatte. Auf den ersten Blick, den er gleichsam im Vorbeigehen darauf warf, ahndete er, daß die Summe der Rechnung für die Posten zu klein wäre; rechnete nach und fand, daß sich der Zimmermann um neun Carolinen zu seinem Schaden misrechnet. „Guter Gott! wie „hat sich der ehrliche Mann geirret! — Ist's möglich, „daß ich bey dem Empfange der Rechnung einen so großen Fehler übersehen konnte? — Wie leid thut's „mir, daß ich ihm, Gott weiß es, unwissend, so „viel zu wenig bezahlte, und diesen Fehler erst jetzt, „44 Jahre nach seinem Tode, bemerke; doch, Gott „Lob! daß ich ihn jetzt noch bemerke, und noch ver-„güten kann. Seine Kinder und Kindeskinder leben „noch. Diesen gehört schleunige Erstattung.“ Gedacht, gethan. Er bath, weil er selbst nicht mehr von Hause kommen könnte, einen Freund, diese Summe den hinterlassenen zuzustellen.

Wem zittert nicht eine Zähre der Freude über diesen Strahl der Menschheit ins Auge! — Sey dies ein Theil deiner Belohnung, redlicher Mann, daß die

Erzählung von deiner That , an die du gewiß nicht
dachtest , und die dir vermutlich nie zu Gesichte
kommen wird , viel Gutes wirken , viel Menschlich-
heit wecken wird ! — was wärest du zu thun fähig,
Mödlicher ? Und der , so es nicht fühlt , was der ?
— Nur solche Gerechtigkeit , Menschen , und
ich will euch alle Grosmuth schenken. Nicht jeder hat
Gelegenheit groß , aber jeder Gelegenheit gerecht zu
handeln.

Gantzen.

Konrad Jäggi von Wangen.

Urs Kisling Biersieder von Olten.

Jakob Borer Weinhändler , der mal zu Oberdorf gesessen.

Urs Viktor Munziger sel. Lismer in Olten.

Auflösung der letzten Scharade.

Ein Hackebrett.

Scharade.

Mein Erstes müssen alle haben ;
Denn Thier und Mensch kann ich erläben.
Ich steig bisweilen Himmel an ,
Damit ich wieder fallen kann.
Mein Zweytes ist ein Ding der Dinger ,
Mein Hals oft kleiner , als dein Finger.
Nicht selten ist mein offner Schlund
Auch größer , als des Menschen Mund.
Der Gastwirth giebt auch noch beynebens
Mein Erst und Zweytes dir vergebens.
Mein Ganzes trägt der arme Wicht ,
Zum Brunnen , bis es endlich bricht.
Und wer mich ist noch nicht errathen ,
Der wird umsonst Verstand erwarten ,
Er bleibt bis in des Grabesruh
Ein Härtingstöpf und eine Kr.